

Zwei + Zwei=Ein unschlagbares Team!?

Von Supernaturalcat

Kapitel 9: Das Team ermittelt

Wie versprochen wieder ein längeres Kapi. Das davor war ja sehr kurz XP

Zwei nachtschwarze Chevrolets fuhren auf den Parkplatz eines Diners in der kleinen Stadt Celane.

Beim Betreten des Diners bemerkten Dean, Sam, Alicen und Joanna, dass es fast vollkommen leer war. „Das kommt mir stark bekannt vor.“, sagte Alicen.

Ihnen kam eine Kellnerin entgegen. Auf ihrem Namensschild war der Name Alexis zu erkennen. „Willkommen.“, sie lächelte die vier an. Es war Dean, der als Erster zurücklächelte. Mit etwas Nachhilfe von Sam erreichte auch Dean seinen Platz und konnte sich wieder auf das Wesentliche konzentrieren.

„Also, wie ist jetzt der Stand der Dinge?“, fragte Alicen.

„Sam und ich haben uns mal informiert. In dieser Stadt scheinen allein in den letzten zwei Monaten zehn Menschen verschwunden zu sein. Das Muster ist noch nicht ganz klar, aber wir arbeiten daran. Mal sind es Einwohner, ein anderes Mal sind es Leute auf der Durchreise.“ Joanna hatte inzwischen ihren Laptop auf den Tisch gestellt. Auf dem Bildschirm waren einige Zeitungsausschnitte zu sehen. Alle zeigten Bilder von den Menschen, die vermisst wurden.

„Eins steht fest. Egal mit was wir es hier zu tun haben, wenn es weiterhin so schnell Leute verschwinden lässt, müssen wir es so schnell wie möglich aus der Welt schaffen.“, sagte Dean.

Alexis trat an den Tisch heran. Sie hatte lange braune Haare und trug eine rosa-weiße Kellnerin uniform. Sie war ungefähr in dem gleichen Alter wie die vier Jäger, die zu ihr aufschauten, als sie an ihren Tisch kam.

„Entschuldigt bitte. Ich kam nicht darum herum eure Unterhaltung mit anzuhören. Ihr redet über die Vermissten hier in der Gegend, nicht wahr?“, sie blickte die vier erwartungsvoll an. Die vier schauten sich gegenseitig an. Es war Dean der das Wort ergriff und mit seinem Charme versuchte etwas mehr aus Alexis zu bekommen: „Allerdings. Sie wissen nicht zufällig etwas darüber, oder Alexis?“

Alexis zögerte. Doch dann entschied sie sich ihren Gästen zu öffnen. „Eigentlich weiß ich gar nichts. Es verschwinden nur andauernd so viele Menschen. Gestern ist mein Freund verschwunden. Ich geh fast kaputt vor Sorge. Die Polizei meinte durch meine Arbeit könnte ich mich ablenken und auf andere Gedanken kommen. Die Leute trauen sich nicht mehr aus den Häusern. Es gibt nur ein paar Leute, die sich ab und zu auf die Straßen trauen. Ich sag euch eins. Das hier ist nicht normal. Das muss doch ein Verrückter sein. Ich meine wer entführt denn so viele Menschen?“

„Das wissen wir auch noch nicht so genau.“, erwiderte Alicen.

„,Noch nicht so genau.' Wer seid ihr eigentlich? Ich weiß gar nicht, warum ich euch das erzählt habe. Ich meine ihr seid hier völlig fremd. Ihr taucht hier in meinem Diner auf, unterhaltet euch hier über die verschwundenen Leute und kommt dann mit so einem Spruch an. Was läuft hier eigentlich ab?“, Alexis lief schon fast rot an vor Aufregung.

„Jetzt beruhigen Sie sich erst mal Alexis.“ Sam versuchte die Kellnerin zu beruhigen. „Uns beschäftigt dieser Fall. Wir sind Studenten und wollten ein Referat über diese Gegend schreiben. Doch dann hörten wir vom Verschwinden der Menschen in dieser Stadt. Wir wollen einfach nur helfen.“

„Genau, wir sind sowas wie der Club der Detektive.“, brachte Alicen ein, „Die sechs Freunde.“ Alicen grinste. Doch ihr Grinsen erstarb, als sie unter dem Tisch Joannas Fuß abbekam. Sam tat das Gleiche wie Joanna, als er merkte, dass auch Dean darüber grinsen musste. Alexis schaute inzwischen ziemlich verwirrt zu den vier hinunter. „Sechs? Detektive? Ich versteh gar nichts mehr.“

„Ignorieren Sie sie einfach.“, sagte Sam, „Wir wären ihnen allerdings äußerst dankbar, wenn ihnen in letzter Zeit etwas aufgefallen ist.“

Alexis schaute zweifelnd und schien innerlich mit sich zu ringen. „Was?“, fragten alle vier gleichzeitig.

„Naja, dadurch, dass all die Menschen verschwinden fangen die Leute an zu reden und Theorien aufzustellen. An einer scheint auch im Entferntesten etwas dran zu sein. Bis jetzt sind nur Paare verschwunden. Es heißt der Geist einer Frau, die Mal unglücklich verliebt war entführt all diese Menschen, weil sie neidisch ist. Wenn ihr mich fragt läuft da nur ein Verrückter rum, der diese Menschen wahllos entführt.“

Nach diesem Gespräch verließen Sam, Joanna, Dean und Alicen das Diner. „Was meint ihr? Vielleicht haben wir es hier mit so einer Art Gott zu tun. Ich meine dass die Opfer immer Paare sind.“, während Alicen sprach holte sie ihre Wagenschlüssel hervor. Dean tat es ihr gleich. „Naja, ich finde es dann nur merkwürdig, dass die Paare nicht auf einmal verschwinden, sondern nach und nach. Außerdem geht es dafür zu schnell.“

„Punkt für dich, Dean.“ Sie hatten inzwischen ihre Wagen erreicht. „Ganz ausschließen sollten wir es aber nicht. Bis jetzt ist das unsere einzige Spur.“, sagte Alicen und stieg in ihren Camaro. Joanna stieg ebenfalls ein. Dean und Sam taten es ihnen gleich und stiegen in den Impala. Sie fuhren vom Parkplatz und weiter in das Zentrum der Stadt. Dort checkten sie in ein Motel ein und nahmen zwei Doppelzimmer. Selbst das Motel schien ziemlich verlassen zu sein. „Es scheint sich herumgesprochen zu haben, dass die Leute hier verschwinden.“, sagte Alicen, während sie ein paar Sachen aus dem Wagen packte.

Im Laufe des Tages verwandelten sich die Motelzimmer in zwei ‚Ermittlungszentralen‘. An den Wänden hingen Zettel von unterschiedlichen Dämonen und Göttern. Hier und da waren einige Notizen hinzugeschrieben. Alicen hatte es sich auf einem der Betten gemütlich gemacht. Neben dem Bett lehnte ihr Schwert an der Wand. „Machst du Fortschritte?“, fragte sie ihre Schwester.

„Nein und es würde schneller gehen, wenn du mir helfen würdest.“, Joanna war leicht genervt.

„Du bist die mit dem Laptop. Ich bin mehr für den Kampf zuständig. Frag doch Sammy, ob er dir hilft.“ Alicen grinste.

„Erstens heißt er Sam und zweitens hat er mir vorhin eine E-Mail geschickt. Er ist auch nicht sehr viel weiter als ich.“ Joanna klappte ihren Laptop frustriert zu.

Alicen richtete sich im Bett auf. „Er hat dir eine E-Mail geschickt? Die beiden sind im Zimmer nebenan!“

„Na und? Wegen so einer Mitteilung muss er doch nicht gleich rüberkommen.“,

Joanna wandte sich an ihre Schwester.

„Es ist aber auch kein Grund dir eine Nachricht zu schicken. Wenn ihr zusammenarbeiten würdet, geht das Ganze vielleicht auch schneller.“, Alicen schüttelte leicht den Kopf, „Ist ja auch egal. Fest steht, dass wir keinen Schritt weiter sind.“ Alicen ließ sich wieder auf das Bett fallen. Dort verweilte sie jedoch nicht lange. Sie stand auf und schnappte sich ihren Mantel.

„Wo willst du denn jetzt noch hin?“, fragte Joanna.

„Ich hab Hunger. Soll ich dir was mitbringen?“ Alicen schaute ihre Schwester fragend an.

„Was? Nein! Wir haben doch vorhin schon im Diner gegessen.“

„Ist ja gut. Ich habe aber noch Hunger. Also nichts für dich. Gut. Bis nachher.“, mit diesen Worten verließ Alicen das Motelzimmer. Draußen traf sie Dean, der auch gerade aus dem Zimmer kam. Zuerst stutzten sie als ihre Blicke sich trafen. Doch schließlich musste Dean grinsen. „Hunger?“, fragte er Alicen.

„Allerdings. Du auch?“, erwiderte sie nun ebenfalls grinsend.

„Ich verhungere.“

„Na dann mal los“

Die beiden entschieden sich zu Fuß zurück zum Diner zu gehen.

„Er hat dir eine E-Mail geschickt? Die beiden sind im Zimmer nebenan!“ Die Worte ihrer Schwester kreisten immer noch in Joannas Kopf „Pah!“, Joanna seufzte, packte ihren Laptop und verließ das Zimmer. Sie entfernte sich jedoch nicht weit. Am Nachbarzimmer klopfte sie an die Tür. Es war Sam, der ihr die Tür öffnete.

„Hi Sam.“, Joanna lächelte verlegen.

„Hey, was gibt's denn?“, fragte Sam.

„Naja, ich dachte, dass wir bei den Nachforschungen zusammen vielleicht besser vorankommen.“

„Einen Versuch ist es wert. Dann bearbeiten wir wenigstens nicht alles doppelt.“ Sam machte ihr Platz zum Eintreten. Als Joanna im Zimmer war merkte sie, dass Dean nicht anwesend war. „Wo ist denn dein Bruder?“, fragte sie.

„Ach er hatte noch Hunger und wollte nochmal zum Diner.“ Sam setzte sich wieder an den Tisch auf dem sein Laptop stand.

„Was denn, er auch?“, Joanna schüttelte den Kopf, „Alicen ist auch wieder zum Diner gegangen. Sie hatte auch noch Hunger.“ Joanna setzte sich gegenüber von Sam hin und startete ebenfalls ihren Laptop wieder. Gemeinsam machten sie sich an die Recherchen.

Vorbei vorbei...Fortsetzung folgt. =^.^= Ich freu mich wie immer über Kommis ^^